

Bericht des Präsidenten 2002

Bei der Übernahme des Präsidiums der ISIA steht, wie bei jedem neuen Präsidenten die Vision, etwas grosses aus einem Verband zu machen. Diese Meinung muss ich heute zum Teil revidieren und zum Teil auch korrigieren. Erreicht haben wir sicher mit der ISIA, dass sie eine offene Plattform bietet für Theorie, Praxis und Freundschaft der kommerziellen Schneesportlehrern, auf der ganzen Welt zu verbreiten. Es kommen viele verschiedene Ideen, Philosophien aus Nationen verschiedener Kontinente und Kulturen zusammen, bei denen es darum geht, möglichst das Beste aus jeder zu nehmen und unsere Gäste mit Neuem zu überraschen. Auch wenn wir heute nicht ein Weltverband sind mit einer riesengrossen Wichtigkeit, weil am Schluss jedes Land seine Probleme selber lösen muss, haben wir einiges erreicht. Ich denke hier an den Minimumstandard, den wir am Kongress in der Sierra Nevada genehmigt haben, an die Aufnahmeleitlinien für neue Mitglieder mit dem Fragebogen, den die juristische Kommission ausgearbeitet hat. Es konnten auch bereits neue Länder aufgenommen, respektive weil sie nicht vollständige Unterlagen eingereicht haben, zurückgewiesen werden.

Die Technical Contests mit den Demonstratoren, die interessanten Workshops haben sich sehr bewährt und es ist schön zu sehen, dass an jedem Contest mindestens 15 bis 20 Nationen mit 50 bis 70 Teilnehmern anwesend sind und offen über neue Entwicklungen diskutieren. Ebenfalls war der Besuch der Meisterschaften „Battle of the Ski-Schools“ in Nordamerika für die ISIA-Teilnehmer eine interessante Erfahrung, obwohl wir dort etwas als Zaungäste aufgetreten sind. Dagegen war die Weltmeisterschaft in Obergurgl, die durch unsere österreichischen Freunde organisiert wurden, ein Top-Event zum Saisonauftakt und wir haben viele schöne Momente, hochstehende Wettkämpfe und eine solide Freundschaft erleben können. Auch die Mitarbeit der ISIA im INTERSKI hat sich positiv bewährt und die Meinungen der kommerziell unterrichtenden Schneesportlehrer konnte gut plaziert und das Programm aktiv mitgestaltet werden.

In einer Zeit der Rezession ändern sich die Bedürfnisse der Verbände und deren Tätigkeiten. Wenn ich zurückdenke an meine Anfangszeit vor 15 Jahren bei der ISIA, wie sie politisierte, stelle ich heute eine offene und keine Konkurrenz in den Diskussionen fest. Alle Nationen beteiligen sich, werden Ernst genommen und befruchten den Verband. Mit anderen Worten, ein Generationenwechsel hat stattgefunden und es ist sehr schön zu sehen, wie die kleinen und grossen Nationen konstruktiv miteinander arbeiten. Es sind auch neue Themen aufgekommen. Wenn man früher vor allem über die Technik gesprochen hat, können wir heute feststellen, dass der kommerzielle- und Destinationsgedanke bei unseren Mitgliedern von grösster Bedeutung geworden ist.

Wir dürfen stolz sein, dass die ISIA das Thema im Carvingbereich sehr früh aufgenommen hat, anlässlich des 1. Contests in Zermatt im 1996 und bei der Verbreitung der neuen Skiform (kürzer, stärker tailliert) der Industrie sehr geholfen hat. Zudem kommt dem Thema der Polisportivität der Lehrkräfte immer mehr Bedeutung zu, wobei die Umsetzung in den Ländern verschieden stattfindet.

Hingegen stelle ich fest, dass dem Marketing eine grössere Bedeutung zukommt. Es wird im Destinationen-Management zusammengearbeitet, kooperiert, die Tourismusorganisationen zusammen mit den Seilbahnen, mit der Hotellerie,

Gastronomie und selbstverständlich mit den Partnern wie Sporthändler und Skischulen. Immer mehr Stationen stellen fest, dass die Dienstleistung oder Servicekette von grösster Bedeutung ist.

Natürlich ist auch die ISIA nur eine Nonprofit-Organisation und so auf viele Fronarbeit angewiesen. Für die Teilnehmer im Präsidium und in den Kommissionen bedeutet das jährlich 4 – 6 zweitägige Sitzungen, wo wir Events, Kongresse oder Workshops vorbereiten und versuchen, die Entwicklung unseres Berufes zu gestalten.

Nicht erreicht haben wir die volle Integration von Snowboard in unserem Verband. Oder ist das die Realität wie sie auch in den einzelnen Ländern vorliegt? Es ist klar, da noch nicht alle Länder über eine klare Snowboardlehrer-Ausbildung verfügen, ist es schwierig, diese zu promovieren und zu integrieren.

Nationale und internationale Kooperationen brauchen viel Zeit. Für uns ist es wichtig, wenn wir in Zukunft vermehrt mit Seilbahnen und der Schneesportindustrie zusammenarbeiten und neue Trends setzen können. Es ist jedoch schwierig, in einer Nonprofit-Organisation wie es die ISIA ist, diese Arbeiten durchzuführen. Wir werden uns überlegen müssen ob es nicht nötig ist, eine Professionalisierung unserer Tätigkeiten auf die Beine zu stellen um so auch aktiver an der Entwicklung vom Schneesport mitwirken zu können.

Am Schluss meiner Ausführungen möchte ich allen Mitgliedern von ISIA für Ihre Aktivitäten und die prompte Bezahlung des Jahresbeitrages danken, den Präsidiumsmitgliedern für ihre tatkräftige Zusammenarbeit und vor allem Justo Olivieri mit seinem Team hier in Bariloche für die tatellose Vorbereitung und Durchführung des Kongresses. Sie haben es verstanden, in einer Zeit, wo es in Argentinien politische Unruhen gibt und die Wirtschaft nicht gerade auf einem Höhepunkt ist, uns eine schöne Woche mit viel Kultur und Herzlichkeit zu bieten. Ich danke allen für das Gelingen des Kongresses und freue mich, Euch alle am INTERSKI-Kongress in Crans Montana 2003 wiederzusehen.

Euer Präsident
Riet R. Campell

Belp, 30. Oktober 2002